

Arbeitsgemeinschaft Schweiz e.V.

Mitteilungen Nr. 92
39. Jahrgang 2022

www.arge-schweiz.de

ArGe Schweiz



Mitglied im Verband Schweizerischer Philatelistenvereine • VSPhV



Bund Deutscher Philatelisten • BDPh



In dieser Ausgabe:

Probedrucke der Ziffernmuster Ausgabe

Der Wettlauf – Express & Co.

Das fehlende Kreuz im Stempel von Schaffhausen

Der Gletscherfloh

Der Badische Leitweg Stempel

Schiffspost auf dem Zuger See

Probedrucke der Ausgabe Ziffernmuster Vorarbeit für einen Katalog

von Roberto Lopez, CPHH

Während der 1870er Jahre stieg der Bedarf an Briefmarken drastisch an und die Weisung vom 1. Februar 1878 besagte, dass «die Frankatur aller Fahrpoststücke, nach dem In- und Auslande, in ihrem vollen Betrag mittelst gewöhnlicher Brieffrankomarken gedeckt» werden musste¹. Dies hatte zur Folge, dass von 1877 auf 1878 der Markenverbrauch von 47 auf 67 Millionen anstieg, so dass die Eidgenössische Münzstätte, die damals für den Markendruck verantwortlich war, nicht mehr die benötigten Mengen liefern konnte.

Um die Markenvorräte nicht zu erschöpfen, verfügte die Oberpostdirektion am 16. Dezember 1878, dass «behufs Erleichterung der Frankatur mittelst Werthzeichen und Vermeidung der Verwendung unnötiger Frankomarken»² gestattet werde, Taxmarken zu 5 Franken für die Frankatur der Fahrpoststücke zu verwenden. Die als Bedarfsmarken verwendete Taxmarken sind selten und sehr gesucht.

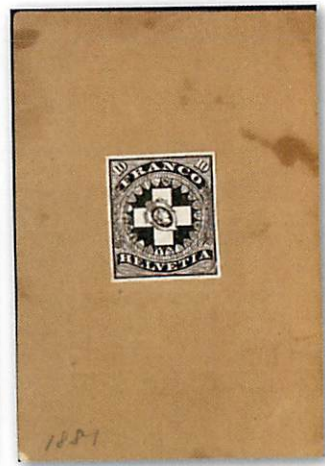
Die Oberpostdirektion (OPD) begann im Jahre 1879 mit der Vorbereitung einer neuen Markenserie. Der Sektionschef Lutz, der nachmalige Oberpostdirektor, reiste im November desselben Jahres nach Stuttgart und unterzeichnete mit Prof. Carl Hasert eine Vereinbarung zu einem eventuellen Vertragsabschluss. Hasert hätte nebst verschiedenen Entwürfen die Originalstempel für 11 Taxwerte und je 250 Gebrauchsstempel zu liefern gehabt. Die OPD hatte die Absicht alle Taxstufen der neuen Ausgabe in Buchdruck herzustellen, obwohl diese Druckform sehr zeitraubend und kostspielig war.

Am 30. November 1879 sandte Hasert der OPD sieben Zeichnungen. Die bundesrätliche Verordnung vom 2. März 1880 «betreffend die Erstellung der Werthzeichen der Post- und Telephonverwaltung» übertrug der Münzstätte die Erstellung der Original- und Gebrauchsstempel, das Schneiden, die Gummierung und die Perforierung der Post- und Telegraphenmarken.

Die Buchdruckerei Stämpfli in Bern erhielt am 5. Mai 1880 zehn Entwürfe von Hasert und empfahl die



In der Vergrößerung sind die Details gut zu sehen



Prof Carl Haserts Entwurf auf Unterlagenpapier

uns bekannte Zifferzeichnung zur Ausführung. Der Vertrag mit Stämpfli wurde aber erst mehr als ein Jahr später unterzeichnet.

Der einzige noch vorhandene Entwurf von Hasert erweist sich als völlig ungeeignet für den Buchdruck, da durch die Verkleinerung des Entwurfes auf Markengrösse die Einzelheiten unerkennlich sind. Das Bild zeigt das Porträt der Helvetia umkreist durch die Wappen der 22 Kantone und die Inschrift «10 Franco Helvetia».

Am 1. Juni 1880 waren Wertstufen und Farben für alle elf neuen Taxen festgelegt, doch die zuständigen Stellen schienen nicht sehr zufrieden zu sein, so dass Anfang August die Firma Müllhaupt & Sohn im Bern für den Stich und den Druck der Werte von 20 Rappen an aufwärts beauftragt wurde. Die stehende Helvetia wurde geboren.

Am 19. Oktober genehmigte der Bundesrat das Markenbild «Zifferzeichnung» für die neue Ausgabe. Das Postdepartement behielt sich jedoch vor, die Taxwerte ab 20 Rp. im Kupferdruck mit einem anderen Bild anfertigen zu lassen.

Am 27. Oktober konnte der Münzdirektor Platel der OPD den Erhalt der vom Graveur Burger erstellten Originalstempel in Stahl bestätigen (1 Originalmatrize, 11 Patrizen für die 11 Taxsorten und 11 Matrizen).

1) Postamtsblatt 24. Dezember 1877. Am 14. Mai 1877 war vorerst verfügt worden: «um zu beurtheilen, ob und wie weit die Schweiz. Brief-frankomarken sich auch zur Frankirung von Fahrpoststücken eignen, haben wir angeordnet, dass das Hauptpostbureau Bern in der Zeit vom 15. Mai bis und mit dem 28. diesses diessfalls einen Versuch zu machen hat...». Die Verfügung vom 24. Dezember 1877 wurde auf den 15. Juli 1893 aufgehoben; seit 1892 standen Frankomarken zu 3 Fr. zur Verfügung.

2) Verfügung vom 16. Dezember 1878.

Direktor Platel teilte weiter mit, dass die Gebrauchsstempel der 2-Rappen-Taxe bereit seien und dass bis zum 1. Januar 1881 auch die Messingstempel der anderen Wertzeichen bereit sein werden. Seinem Schreiben lagen drei Blatt fertige Marken der 2 Rp.-Taxe bei («Probeabdrucke, nicht gummiert») in den Farben gelbbraun, rosa und braunlila.

Platel war der Meinung, dass die Münzstätte in der Lage sei, pro Tag 400'000 Marken zu gummiern, zu schneiden und zu perforieren.

Die Essais zeigen die Problematik der Randlinien, die so fein sind, dass sie durch die druckbedingte Beanspruchung abgesprengt wurden. Der Messingstempel ist für den benötigten Druck zu «weich». Die Randpartien wurden vereinfacht und am 1. Mai 1881 lagen für die Werte von 2 bis 15 Rappen je 100 Gebrauchsstempel vor.

Die folgenden Abbildungen zeigen sehr schön den Unterschied der feinen Randlinien. Zudem sei darauf aufmerksam gemacht, dass die Ziffer des Probedruckes auch feiner ist im Gegensatz zur verausgabten Marke.

In dieser Arbeit sollen nicht nur die Probedrucke

1	Originalstempel (Stahl, Zeichnung spiegelbildlich, erhaben)
2	Originalmatrize (Stahl, Zeichnung seitenrichtig, vertieft)
3	6 Taxzahlenstempel (Stahl, Zeichnung spiegelbildlich, erhaben)
4	6 Taxzahlenmatrizen (Stahl, Zeichnung seitenrichtig, vertieft)
5	Gebrauchsstempel (Messing, Zeichnung spiegelbildlich, erhaben)

In die sechs Taxzahlenstempel (3) wurden die Wertziffern der einzelnen Taxen eingraviert. Vom Gebrauchsstempel (5) wurden für jeden Wert deren 220 angefertigt (für die weniger gebrauchten Werte 3, 12 und 15 Rp. vermutlich nur die Hälfte).

Ein Abzug vom Originalstempel (1) ergibt ein Essai, das bereits eine Beurteilung der Bildwirkung erlaubt. Die Taxzahl ist noch nicht eingraviert. Die Gebrauchsstempel (5) wurden vom Drucker zur Druckform zusammengestellt.

Auszug aus «Schweiz - Die Buchdruckausgabe 1882 im Ziffernmuster», M. Schio, 1968 Verlag Zumstein & Cie, Bern.

© Verlag Zumstein & Cie

Die Zusammenstellung in drei Hauptkapiteln vom Max Schio ist logisch und einfach zu memorisieren:

- Weisses Papier ohne Prägezeichen
- Weisses Papier mit Prägezeichen und
- Faserpapier mit Prägezeichen

Nicht berücksichtigte Einsendungen aus 1879/80:



Schio 2a



58A

in einer bildlich dokumentierten Aufstellung präsentiert werden, sondern auch die nicht berücksichtigten Einsendungen der privaten Firma Keller-Kehr in Bern und der Firma Hofer-Burger aus Zürich aus den Jahren 1879/80 gezeigt werden.

Max Schio hat in seiner, in der Berner Briefmarkenzeitung (BBZ) veröffentlichten Arbeit, die Nummerierung der Zumstein-Handbücher aus den Jahre 1914 und 1924 integriert. Dies erlaubt die Entwicklung der Funde innerhalb von 10 Jahren zu zeigen.



Originalzeichnung in brauner Tusche mit der Wertangabe «2 Centimes» von Hofer-Burger in Zürich; auf Karton im Format 75x90mm; auf Trägerkarton montiert

Den weiteren Entwurf von Carl Hasert als schwarzen Steindruck siehe auf der vorigen Seite oben

Die nicht berücksichtigten Zeichnungen der Firma Keller-Kehr sind auf dem Markt immer wieder in verschiedensten Farben zu finden. Sie lassen an die Girardet-Essais denken.

Es können drei verschiedene Essais unterschieden werden, die nach abnehmender Häufigkeit aufgelistet werden: Essais auf unterschiedlich dicken Kartonpapier (von 0,18 bis 0,29mm), Einzelabzüge

auf waagrecht gestreiftes Papier (etwa 0,16mm) und Einzelabzüge mit der Inschrift unten «O Keller-Kehr, Bern» (0,14mm dickes Papier).

In der Folge werden die Essais auf unterschiedlich dicken Kartonpapier in verschiedensten Farben aufgelistet. Die Dicke des Kartonpapiers wurde mit einem Mikrometer gemessen und wird jeweils zu jedem Essai angegeben.



Wie Sie feststellen können, variiert die Papierdicke zwischen 0,18mm für das feinste und 0,29mm für das dickste Kartonpapier. Die Zeichnung beinhaltet die Inschrift „HELVETIA 10 FRANCO“ und die Ziffer 10 befindet sich auf einem Briefumschlag unter dem Wappen mit dem Schweizer Kreuz. Die Zähnung ist gezeichnet und die Essais sind ungezähnt.

Bei den nächsten Essais handelt es sich um die gleichen Merkmale wie oben beschrieben, mit dem Unterschied, dass es sich um Einzelabzüge auf waagrecht gestreiftem Papier handelt mit einer Papierdicke von 0,16mm.

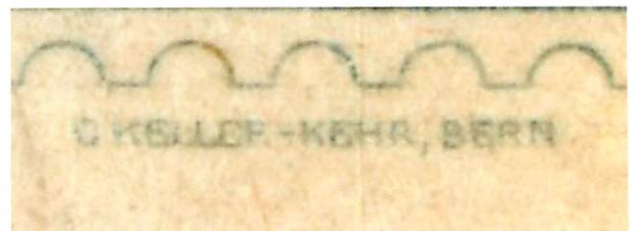


Einzelabzüge in blau und dunkelgrün auf waagrecht gestreiftem Papier



verkleinerter Einzelabzug

Beim dritten Essai handelt es sich auch um einen Einzelabzug, das je doch zusätzlich unter der gezeichneten Zähnung unten die Inschrift «O Keller-Kehr, Bern» trägt. Dieses Essai wurde auf weisses Papier mit einer Papierdicke von 0,14mm gedruckt.



Es folgt nun der Katalog der eigentlichen Probe-
drucke, die nach Max Schio aufgelistet werden. Um
die Entwicklung der Katalogisierung verfolgen zu
können werden die jeweiligen Nummern der Zum-
steinkatalogie aus den Jahren 1914 (Z 1914) und 1924
(Z 1924) aufgelistet.





Der Katalog ist in drei Hauptkapitel unterteilt:
Weisses Papier ohne Prägezeichen, weisses Papier
mit Prägezeichen und Faserpapier mit Prägezeichen.

Die verwendeten Zeichen in der Liste bedeuten:

- -- Marke bekannt
- - Marke unbekannt
- ? nicht bekannt, Existenz möglich

Weisser Papier OHNE Prägezeichen

A Oktober bis November 1880 (Schio 1 bis 4)

Schio	Z 1914	Z1924	Farbe	Wertstufe	ungezähnt	gezähnt
1a	174	193	schwarz	Keine		-
1b	175	194	grün	Keine	?	--
1c	176	195	rot	Keine	?	--
2a	177	196	gelb- oder olivbraun	2Rp	?	
2b	178	197	schwarzbraun	2Rp	?	
2c	179	198	rosa	2Rp	?	
3	180	199	rosa	20Rp	?	--
4	181	200/201	zinnober	25Rp	--	--

B Dezember 1880 bis April 1881: Druck- und Farbproben (Schio 5 bis 21)


Schio	Z 1914	Z1924	Farbe	Wertstufe	ungezähnt	gezähnt
5a	182	---	gelb- oder olivbraun	2Rp		?
5b	183	---	rosa	2Rp	--	?
5c	184/185	---/219	violett, violett braun	2Rp	--	--
5d	186	217	zinnober	2Rp	?	--
5e	187	218	blau	2Rp	?	
6	188	---	violett braun	5Rp		?
7	189	---	rosa	10Rp		?
8	190	---	hellblau	12Rp		?
9	191	---	gelb	15Rp		?

Weisser Papier MIT Prägezeichen

Schio	Z 1914	Z1924	Farbe	Wertstufe	ungezähnt	gezähnt
10a*	---	202	gelb- oder olivbraun	2Rp	.-	?
10b*	---	208	rosa	2Rp	.-	?
10c*	---	207/221	violett, violett braun	2Rp	.-	.-
10d*	---	220	zinnoberr	2Rp	?	.-
11	192	---	grau	3Rp	.-	?
12	193	203	violett braun	5Rp	.-	?
13	194	204	rosa	10Rp	.-	?
14a	195	205	hellblau	12Rp	.-	?
14b	197	---	rosa	12Rp	.-	?
14c	198	---	gelb	12Rp	.-	?
15	196	206	gelb	15Rp	.-	?

* Die Nummern 5a-d und 10a-d sind sehr wahrscheinlich gleichzeitig gedruckt worden.

Faserpapier MIT Prägezeichen

Schio	Z 1914	Z1924	Farbe	Wertstufe	ungezähnt	gezähnt
16	---	214	rosa	2Rp	.-	?
17	---	209	grau	3Rp	.-	?
18	---	210	braunviolett	5Rp		?
19	---	211	rosa	10Rp	.-	?
20a	---	212	hellblau	12Rp	.-	?
20b	---	215	rosa	12Rp	.-	?
20c	---	216/223	gelb	12Rp	.-	.-
20d	---	222	rosarot	12Rp	?	.-
21	---	213	gelb	15Rp	.-	?

Die Probedrucke mit Prägezeichen sind äußerst selten. Die Probedrucke Schio 1-9 sind in den meisten Aussteungssammlungen dieser Ausgabe zu finden. Die Auflagezahlen sind nicht bekannt und auch nicht in der Arbeit von Axel Herms erwähnt. («Ziffernmuster 1881-1908-Neue Forschungsgrundlagen und erste Ergebnisse», Axel Herms, 08/2011).

Zu guter Letzt möchte ich Ihnen einen zum Schaden der Post auf Brief verwendeten Probedruck vorstellen. Es sind einige Briefe bekannt, die allesamt

in der eingangs erwähnten Broschüre vom Max Schio, die vom Verlag Zumstein & Cie im Jahre 1968 veröffentlicht wurde, aufgelistet sind. Mein Ziel wäre es, diesen Katalog mit den jeweilig fehlenden Bildern zu ergänzen. Um dies zu erreichen, brauche ich EURE Hilfe. Ihr könnt mir die Bilder (mindesten 400dpi), idealerweise mit dem jeweiligen Attest dazu, per mail zukommen lassen an:

(roberto.lopez@cabinetlopez.ch).

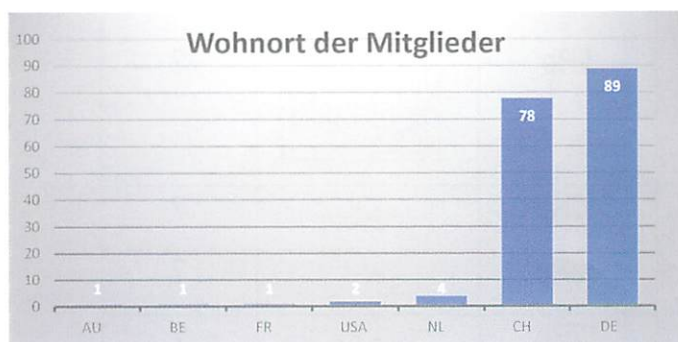
Ich hoffe Ihnen mit diesem Beitrag eine einfache Übersicht über die Probedrucke der Ziffernmuster-Ausgabe geliefert zu haben, und hoffe, dass Sie fündig werden. ■

Einer der bekannten Briefe mit einem Probedruck, der zu Schaden der Post verwendet wurde.

Es ist ein von Guggisberg nach Bern adressierter Brief vom 6. Januar 1908 (rückseitiger Ankunftsstempel von Bern vom 7.1.1908). Der Brief wurde mit 10 Rappen richtig frankiert: mit einem Dreistreifen Tellknabe im Rahmen und einer zusätzlichen Einzelmarke (SBK 101) und einem Probedruck à 2 Rappen (Schio 2b).



Wo wohnen unsere Mitglieder?



Unsere ArGe ist international aufgestellt. Nicht alle unserer Freunde im Ausland sind auch Mitglieder der ArGe, aber immerhin wohnen neun unserer Mitglieder außerhalb der Kerngebiete D und CH. Bisher haben noch die deutschen Mitglieder die Mehrheit – aber angesichts der Neueintritte könnte sich das bald ändern.

Nicht vergessen: Redaktionsschluss für Heft 93 ist der 15. August 2022

Bitte „füttert“ die Redaktion mit neuen Berichten und Artikeln aus der Welt der Schweizer Philatelie. Unser Heft lebt ja von Euren Beiträgen. Und wer meint, dass er nicht druckfertig schreiben kann, schicke uns einfach ein paar Stichworte und die passenden Bilder an:

redaktion@arge-schweiz.de.

Gemeinsam machen wir dann sicher etwas spannendes daraus. Wir freuen uns über Eure Mitarbeit an unserer Zeitung.